

**Integriertes Klimaschutzkonzept für die
Kommunale Allianz Biberttal-Dillenberg**

**Protokoll
3. Initiativgruppentreffen**



Initiativgruppentreffen am: 24. März 2010 Beginn: 19:00 Uhr
Ort: Rathaus Roßtal, Ende: 20:50 Uhr
Sitzungssaal, 1. Stock
Thema: Grundsatzdiskussion über Aufgaben, Möglichkeiten und Ziele der
Initiativgruppe sowie die weitere Vorgehensweise
Erstellt am: 25. März 2010
Erstellt von: Anne Straube

Anwesende:
Siehe separate Teilnehmerliste – 25 Personen

- **Termin für nächste Initiativgruppensitzung:
Mittwoch, 09.06.10, 19:00 Uhr in
Oberasbach, Rathaus, Sitzungssaal, 3. Stock**

An diesem Abend wird u.a. die Veranstaltungsreihe des ETZ geplant werden. Es bietet sich an, unterschiedliche Vortragsthemen zu wählen.
Evtl. werden hierzu auch die Energieberater des LRA einladen.

Die Niederschrift beschränkt sich auf die stichpunktartige Wiedergabe der wesentlichen Punkte. Wenn innerhalb von acht Tagen nach Zusendung der Niederschrift keine Einwände erhoben werden, wird Einverständnis unterstellt.

<p>Einführung:</p>	<p>Herr 2. Bgm. Engelhard eröffnet die Sitzung, begrüßt die Sitzungsteilnehmer und übergibt das Wort an Frau Bgm. Huber, Oberasbach.</p> <p>Frau Bgm. Huber erläutert zunächst, weshalb heute die Sitzung durch sie geleitet wird und nicht durch das Team vom ETZ: Die Erwartungshaltung an die Moderatoren war höher als geboten wurde. In den letzten beiden Initiativgruppensitzungen (IGS) hat sich zudem gezeigt, dass die Bindung der Sitzungsteilnehmer zur Initiativgruppe fehlte. Nachdem sich in der letzten IGS niemand fand, der zukünftig die Leitung der Initiativgruppe übernehmen würde stand zu befürchten, dass die Initiativgruppe nach der heutigen, letzten, durch die Moderatoren Polterauer/Schrammek moderierten, Sitzung zerbrechen würde. Um das zu vermeiden, hat sich Frau Bgm. Huber in der letzten Allianzratssitzung bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen.</p> <p>Die letzte noch ausstehende 3. Sitzung unter Leitung des ETZ wurde daher kurzfristig verschoben, die Klärung folgender Punkte wichtiger erschien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • was soll die Gruppe leisten? • welche Zielsetzung hat die Initiativgruppe? • was kann auf Ortsebene geleistet werden? • wie wird die Gruppe am besten organisiert? • wie und wie oft sollte sich die Gruppe treffen? • wie kann Bewegung in die Gespräche gebracht werden? • wie wird die Gruppe am besten vorangetrieben? • Mit welchen konkreten Fragen und Aufgaben soll das ETZ bei der 3. Einladung konfrontiert werden? • welche Vorstellungen haben die Sitzungsteilnehmer an das Konstrukt über den 3. Termin hinaus?
---------------------------	--

<p>Berichterstattung der div. Kommunen</p>	<p>Um einen Überblick zu erhalten bittet Frau Bgm. Huber zunächst um Bericht darüber, wie sich die Situation in den einzelnen Kommunen darstellt bzw. wie die Arbeit an der Basis ist.</p> <p>Großhabersdorf dort gibt es eine Agenda 21 Gruppe seit etwa 12 Jahren. Es gibt 12 Baugebiete aus dem Ende der 50er Jahre. Hauptsächlich ging es damals um die Städtebauförderung. Mittlerweile hat die Motivation in der Gruppe allerdings nachgelassen. Derzeit gibt es zwei Nahwärmenetz-Projekte. Herr Bgm. Biegel ist ebenfalls der Meinung, dass die Bgm. an erster Stelle fungieren sollten, damit das Projekt nicht im Sande verläuft. Wichtig ist vor allem die Grundlagenermittlung. Vieles muss auf Ortsebene passieren. Es kommt auf die Menge an – kleine Gruppen können mehr erreichen. Anders als bei neuen Projekten besteht hier aufgrund des Alters der Baugebiete ein anderer Handlungsbedarf: Fenster erneuern, Dächer sanieren, usw.</p> <p>Es sollte Informationsveranstaltungen geben, zu welchen Energieberater eingeladen werden, die über Fördermöglichkeiten berichten. Außerdem könnten die Banken eingeladen werden zum Thema Kfw-Fördermittel. Fachleute müssen zusammengebracht werden.</p> <p>Herr Kunde, DBU, weist darauf hin, dass er als Referent der DBU Vorträge halten kann, wo es um Energieeinsparung in Einfamilienhäusern geht. Er nennt hier den Einsatz von Wärmebildkameras, dessen Ergebnis mit den Leuten besprochen wird. Vorrangig ist, was für die Leute getan werden kann.</p> <p>Ammerndorf Herr Bgm. Schmuck schlägt die Bildung von gemeinsamen Nahwärmenetzen vor. Es gilt Ortschaften zu finden, die regenerative Energie produzieren, die für sie selbst reicht. In Ammerndorf gibt es keine Agenda-Gruppe. Er betrachtet es als Aufgabe der Initiativgruppe, dass Leute zusammengebracht werden.</p> <p>Oberasbach Hier ist die Bewegung noch neu und muss sich erst etablieren. Es wird vorgeschlagen, dass zunächst ermittelt wird, was die Gruppe verbindet, dann ein gemeinsames Projekt gemeinsam erarbeitet wird, das dann der Öffentlichkeit vorgestellt wird. Die Arbeit muss örtlich erfolgen. Ziele vereinbaren und Fortschritte nennen. Von den Erfahrungen profitieren – ein übergeordnetes Ziel ist hierbei wichtig.</p>
---	---

	<p>Herr Hofmann bemängelt, dass von der ENERGIEregion GmbH keine Ideen, sondern lediglich Aufgaben genannt wurden. Die Gruppenteilnehmer können oft nur empfehlen, da Entscheidungen oft auf politischer Ebene getroffen werden. Herr Hofmann empfiehlt 2 bis max. 4 Projekte, die gemeinsam angegangen werden. Derzeit treibt jede Kommune „ihr“ eigenes Projekt voran.</p> <p>Cadolzburg Alle Projekte sind auf Eigeninitiative entstanden. Herr Baumgartner nennt hier das Beispiel Dillenbergschule, wo es aufgrund mangelnder Kommunikation Schwierigkeiten bei der Wahl der Heizung gab. Es gab hier keine Chance sich in die Diskussion einzubinden. Kommunikation und Rückkopplung sind aus seiner Sicht äußerst wichtig. Zudem muss unbedingt die Eigeninitiative der Einzelnen unterstützt werden! Austausch untereinander in der Initiativgruppe über die laufenden Projekte. Wichtig ist die Verbreitung von Informationen, daher muss eine Ebene für Erfahrungsaustausch geschaffen werden. Das ETZ kann nur den Weg zeigen – jedoch werden Beispiele und Tipps vermisst</p> <p>Stein Agenda 21: Haben akute Probleme, dass sich Leute engagieren. Ehrenamtliche Arbeit ist sehr mühsam, die Ideen der Agenda werden oft nicht umgesetzt. Sehen Vereinfachung im Rahmen der Kommunalen Allianz. Suchen Vernetzung innerhalb der Agenda 21. Treten regelmäßig beim Stadtfest oder Tag des offenen Denkmals in Erscheinung. Es geht jedoch eher um die Stadtplanung. Klimaschutz ist ein eher neueres Thema in Stein.</p> <p>Roßtal Die Agenda 21 ist ein Unterausschuss vom Hauptausschuss, in dem von jeder Partei und Gruppierung Markträte mit dabei sind. Aus der Bevölkerung liegt die Beteiligung je nach behandeltem Thema zwischen 5 und 30 Personen. Herr 2. Bgm. Engelhard erläutert das Beispiel von den Photovoltaikanlagen; jeder Bürger kann sich im Bauamt darüber informieren, ob das Dach seines Hauses für die Installation einer Photovoltaikanlage geeignet ist. Das wäre seiner Meinung nach ein gutes Beispiel für das komplette Allianzgebiet</p> <p>Zirndorf Hatten damals großes Interesse, waren allerdings von den ersten beiden Sitzungen enttäuscht. Die Fa. Metz und Schulen haben durchaus Interesse an einer Beteiligung. Die Gruppe muss sich jedoch erst bilden, dann wachsen. Projekte, die für alle Kommunen interessant sind, sind auch Öffentlichkeitswirksam.</p>
--	---

<p>Gemeinsames Ziel und Projekt:</p>	<p>Es wird nun überlegt, welches Projekt Allianzweit initiiert werden kann: Nach ausgiebiger Diskussion wird das Projekt Schule für geeignet erklärt. Weitere Vorgehensweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetente Leute aus der Runde holen, die Infos zusammenstellen: An wie vielen Schulen werden wie viele Schüler in wie vielen Räumen unterrichtet. • Arbeitspapier mit diesen Informationen erstellen und Aufgaben ermitteln, mit denen an die Rektoren herangetreten wird. • Im Anschluss Treffen mit dieser Gruppe: Hierzu einladen: Rektoren, Bgm, Energieberater und Vertreter der Dillenbergschule. • Eine Projektwoche starten, die zu gleicher Zeit in den Schulen stattfindet. Hier könnten Fachleute jeden Tag in einer anderen Schule Vorträge halten. Zum Thema Energieeinsparmöglichkeiten müsste es auch Lehrfilme geben. • Denkbar ist auch ein Wettbewerb, wie und wo am besten Energie eingespart werden kann. Es gibt einen Energieberater/Klimabeauftragten pro Klasse. Ein Schüler kümmert sich hierbei z.B um das Einstellen und Ausschalten der Heizung im Klassenzimmer – das ist eine Führungsaufgabe, die durchaus an Schüler übertragen werden kann • Nach dem Zeitraum von z.B. 1 Jahr soll ermittelt werden, wie hoch die Einsparungen im CO₂-Bereich aufgrund der getroffenen Maßnahmen sind. • 50 - 50 Projekt: die Hälfte der eingesparten Kosten werden der Klasse gutgeschrieben Somit rentiert sich das Engagement der Schüler für diese: Ideen, die entstehen, sollten dann aber auch verwirklicht werden. Ggf. kann man die Kinder vorrechnen lassen, wo und welche Einsparungen möglich sind. Außerdem sollten Urkunden für die Schüler ausgestellt werden. • Am Ende der Woche die Ergebnisse den Eltern und der Presse mitteilen.
---	--

<p>Erledigen:</p>	<p>Das Thema soll sowohl Lehrern als auch Schülern schmackhaft gemacht wird, ohne sie jedoch damit zuschütten. (Motivation!) Wichtig ist vor allem die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung im Hinblick auf den Umgang mit den Ressourcen Wasser und Strom.</p> <p>Diese Vorgehensweise kann auch auf Rathäuser und weitere öffentliche Gebäuden ausgedehnt werden.</p> <p>Wichtig ist, dass erst in den Kommunen begonnen wird – dann wird nach oben verdichtet, dann kann man an die Öffentlichkeit gehen.</p> <p>Jeder Bgm. nennt bis zum 16. April 2010 eine Kontaktperson, die sich um die Ermittlung der o.g. Daten kümmert. Mitteilung an huber@oberasbach.de</p> <p>Heute melden sich aus: Oberasbach: Herr Forman Roßtal: Herr Stinzendörfer Zirndorf: Frau Klerner</p> <p>Weitere Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „laufender Schulbus“ (Walking Bus). • CO₂ – Fasten in der kath. Kirche in Oberasbach • Forum auf der Homepage der Kommunalen Allianz , wo Infos eingestellt werden und sich die Teilnehmer austauschen können. • Zusätzlich Terminseite, wo aufgelistet wird, wann welche Vorträge stattfinden. • Das Logo der Kommunalen Allianz ist noch immer nicht auf allen Startseiten der Allianzkommu zu sehen. • Das Logo sollte mit der Webseite der Allianz verlinkt sein. • Pressemäßige Aufarbeitung der Artikel; Weitergabe an die FN sowie an die regionalen und amtl. Mitteilungsblätter.
<p>Fazit des Abends:</p>	<p>Kernprojekte werden angegangen Treffen der Initiativgruppen 3 bis 4-mal pro Jahr Das Thema Klimaschutz und CO₂ –Einsparung wird in den Agenda-Gruppen thematisiert.</p>

Roßtal, den 01.04.2010
A. Straube